Das Ende des Rechtsstaates

Es ist zum Verzweifeln! Die Gesetzessammlungen der Kantone und des Bundes wachsen von Jahr zu Jahr. Wer sorgt eigentlich für mehr Staat und weniger Freiheit? Es sind unsere konkordanten Regierungen und unsere eifrigen Parlamentarier. Gemeinsam verstaatlichen sie unsere Freiheiten. Eine Entwicklung, die letztlich zu immer mehr Gesetzen und zu einem immer geringeren Kenntnisstand der Gesetze führt.

Früher spürte man im Innersten, was zulässig und richtig ist. Heute reicht das Gefühl nicht mehr. Die zahlreichen örtlichen, kantonalen, nationalen und internationalen Vorschriften und Regeln, die keiner mehr kennt, verunsichern und lösen immer höhere Kosten aus. Ganz abgesehen davon, dass sie oftmals auch unverständlich formuliert sind. «Bü-Bü-Bündnerfleisch» lässt grüssen!

Es wäre an der Zeit, den Spiess umzudrehen: Anstatt neue Gesetze zu schaffen, sollten sich die Politiker während mindestens einer Session pro Jahr damit befassen, welche Erlasse entschlackt, vereinfacht, gekürzt und entsorgt werden könnten. Nahrungsmittel haben Verfallsdaten. Gesetze leider nicht. Sie sind verbindlich, auch wenn sie unnütz oder längst in Vergessenheit geraten sind. Und die Unkenntnis von Gesetzen ist eigentlich der Anfang vom Ende des Rechtsstaates!

Dr. Sven Bradke
Wirtschafts- und Kommunikationsberater
Geschäftsführer der Mediapolis AG
in St. Gallen